



Interview mit Dr. Emily Poppenborg-Martin Biodiversitätsrat

Abbildung 1

Emily Poppenborg-Martin, seit 2018 Mitglied im Biodiversitätsrat des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz (Foto: Patrick Poppenborg).

Frau Dr. Poppenborg-Martin, Sie sind Wissenschaftlerin an der Universität Würzburg und 2018 in den Biodiversitätsrat des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz berufen worden. Herzlichen Glückwunsch! Wir möchten Sie und die Arbeit des Biodiversitätsrates gerne besser kennenlernen.

ANL: Welche Aufgaben und Ziele hat der Biodiversitätsrat?

Poppenborg-Martin: Der Biodiversitätsrat ist ein unabhängiges, vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz ins Leben gerufenes Beratungsgremium. Er soll den Minister und das Ministerium bei der Umsetzung der bayerischen Biodiversitätsstrategie fachlich beraten. Die Aufgaben des Gremiums umfassen zum einen die Formulierung von Vorschlägen und Ideen, die die Artenvielfalt und die Lebensräume in Bayern schützen sollen. Zum anderen werden Vorschläge zur Stärkung der Umweltbildung, für den Ausbau der Ökosystem- und Biodiversitätsforschung und für die kooperative Zusammenarbeit zwischen Verbänden und Instituten, die im Rahmen der Biodiversitätsstrategie tätig sind, erarbeitet.

ANL: Welche Themen wollen Sie persönlich im Biodiversitätsrat voranbringen?

Poppenborg-Martin: Mir ist es ein besonderes Anliegen, die Biodiversität mit ihren Wirkungen auf den landwirtschaftlichen Flächen zu erhalten. Gerade auf diesen Flächen sind die Umweltbelastungen hoch und die beeinträchtigten Funktionen, die auf den Artenschwund zurückzuführen sind, haben direkte Auswirkungen auf unsere Lebens- und Produktionsweise. Ich möchte eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Umweltministerium und öffentlichen als auch privaten Körperschaften aus der Landwirtschaft unterstützen, um pragmatische und effektive Lösungen für eine praktische Agrobiodiversität zu entwickeln. Wichtig ist mir auch, dass aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse sowie innovative Ansätze von Multi-Stakeholdern angewendet werden. Zudem

hat die Stärkung des Bewusstseins und der Schulbildung zu den Themen Biodiversität und umweltgerechtes Leben für mich eine hohe Priorität. Auch in den Hochschulen für angewandte Landwirtschaft sollte der Fokus auf agroökologischen Methoden und Möglichkeiten liegen.

ANL: Wie werden Sie Ihre Erfahrungen als Wissenschaftlerin in diesem Gremium des Naturschutzes einbringen?

Poppenborg-Martin: Ich fokussiere mich auf wissenschaftliche Inhalte und die Einführung neuer Erkenntnisse sowie Ideen, die das Biodiversitätsmanagement verbessern. In den letzten Jahren habe ich meinen Schwerpunkt auf die Datensynthese zu agroökologischen Feldforschungen in ganz Europa gelegt. Durch diese Arbeit bekam ich einen guten Überblick über die aktuellen Forschungen zur Gliederfüßler-Biodiversität mit dem besonderen Schwerpunkt auf Agroökosysteme. Ich konnte mir ein ausgedehntes Netzwerk von zusammenarbeitenden Wissenschaftlern aufbauen, die aktiv in diesem Thema forschen. Mein Plan ist, auf diesem Netzwerk aufzubauen und dynamische und inspirierende Inputs auf Basis des derzeitigen Kenntnisstandes der ökologischen Agro- und Landschaftsforschung zu Biodiversität zur Verfügung zu stellen.

ANL: Angesichts des Insektensterbens stehen wir vor der gewaltigen Aufgabe, diesen Trend zu stoppen oder gar umzukehren: Wo sehen Sie die wichtigsten Stellschrauben? Wie kann der Biodiversitätsrat dazu beitragen?

Poppenborg-Martin: Die beiden wichtigsten Faktoren, die die Biodiversität bei Insekten beeinflussen, sind die Verwendung von Pflanzen-

Aktuelle Mitglieder des Biodiversitätsrates

Ludwig Sothmann, Sprecher des Biodiversitätsrats

Professor Carl Beierkuhnlein, Universität Bayreuth

Professor Dr. Jürgen Geist, Technische Universität München

Dr. Rolf Helfrich, ehemaliger Referatsleiter am StMUV

Dr. Emily A. Poppenborg-Martin, Universität Würzburg

Weitere Infos unter:

www.naturvielfalt.bayern.de/biologische_vielfalt/rat.htm

„All diese Möglichkeiten haben das Potenzial, die negativen Trends für Gliederfüßler umzukehren, ohne dabei die landwirtschaftliche Produktion negativ, sondern vielleicht sogar positiv, zu beeinflussen.“

schutzmitteln und der Verlust der Lebensräume. Der Biodiversitätsrat ist in der Position, aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse zu erläutern und alternative Möglichkeiten aufzuzeigen. Zum Beispiel können kleinere Schlaggrößen bewirtschaftet, lineare Randhabitate gefördert und bestimmte Mischkulturen und Pflanzensorten genutzt werden. All diese Möglichkeiten haben das Potenzial, die negativen Trends für Gliederfüßler umzukehren, ohne dabei die landwirtschaftliche Produktion negativ, sondern vielleicht sogar positiv, zu beeinflussen.

ANL: Wo sehen Sie in diesem Zusammenhang noch Kenntnisdefizite? Was sollte verstärkt angesprochen, diskutiert oder erforscht werden?

Poppenborg-Martin: Während die wissenschaftlichen Lösungen bereits entstehen, sind die derzeitigen Möglichkeiten, diese Ideen in realen Systemen zu testen und zu überprüfen, eingeschränkt. Dies hängt zum Teil damit zusammen,

dass agroökologische Lösungen immer noch wenig vorhersehbar sind, wenn es darum geht, Erkenntnisse zwischen Regionen oder landwirtschaftlichen Systemen zu übertragen. Daher sind mehr Anstrengungen nötig, um die Erkenntnisse zu verallgemeinern und die agroökologischen Lösungen auf verschiedene Regionen und Maßstäbe übertragen zu können. Entscheidend ist, dass Landwirte, öffentliche Stellen, politische Entscheidungsträger und die Zivilgesellschaft bei der Entwicklung und Einführung biodiversitätsgerechter Lösungen partizipativ eingebunden werden. Die Änderung der Produktionsweise führt schließlich auch zu Veränderungen auf dem Markt und den damit verbundenen Wertschöpfungsketten. Die Marktöffnung für Produkte biodiversitätsgerechter Landwirtschaft wird eine entscheidende Gelegenheit sein – für Landwirte und für die Biodiversität in landwirtschaftlichen Flächen aber auch darüber hinaus.

ANL: Ich danke Ihnen für das Interview und wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Aufgabe!

Laufen, April 2019.
Das Interview führte Dr. Bernhard Hoiß, ANL.

Zur Person

Nach den Studien in Ökologie und Agrarwissenschaften in Paris und Montpellier in Frankreich, schloss ich 2014 meine Doktorarbeit in Tier- und Landschaftsökologie an der Universität Bayreuth in Deutschland ab. Derzeit verfolge ich meine Habilitation an der Universität Würzburg. Mein Schwerpunkt liegt auf der Verbindung des Biodiversitätsschutzes mit nachhaltiger landwirtschaftlicher Produktion in Agrarlandschaften. Von besonderem Interesse ist für mich die Optimierung der Ökosystemdienstleistungen, die durch die Artenvielfalt der Gliederfüßler für Kulturpflanzen zur Verfügung gestellt werden. Beispiele dazu sind die natürliche Schädlingsbekämpfung und die Bestäubung. Derzeit erforsche ich, wie die Vorhersagbarkeit unter verschiedenen Bedingungen verbessert werden kann und welches Management am wirksamsten für Biodiversität, Ökosysteme und Erträge ist.

Abbildung 2

Geboren in den USA, studiert in Frankreich, promoviert in Deutschland und Südkorea, jetzt Mitglied im bayerischen Biodiversitätsrat: Emily Poppenborg-Martin bringt ihre vielfältigen internationalen Erfahrungen im Bereich Agrarökologie in diesem Gremium ein. Hier stellt sie für ihre Doktorarbeit Farbschalen zum Fang von natürlichen Gegenspielern von Schädlingen in einem Reisfeld in Südkorea auf (Foto: Steve Lindner).

